

EINE BADISCHE LÖSUNG: DIE SPIEGELVERSION ZUR STADIONPLANUNG



Die Start- und Landebahn des Flugplatzes Freiburg; davor die Madisonallee

Im STADTKURIER vom 24. August 2017 ist auf der dritten Seite eine ganzseitige Anzeige der Fraktionsgemeinschaft FL/FF unter der Überschrift "Zustimmung der Betroffenen für die Spiegel-Lösung" erschienen. Gemeint ist die von den Fliegern vorgeschlagene gespiegelte Version der Stadionplanung im Wolfswinkel. Diese wäre ein Kompromiss, mit dem alle Betroffenen und Beteiligten leben könnten, eine echt "Badische Lösung".

Siehe: https://freiburg-lebenswert.de/wp-content/uploads/2015/10/Anzeige_008_FL-F-F_Anzeige_Stadtkurier_Aug_2017.pdf

Stadträtin Gerlinde Schrempp (FL) beschreibt darin, worum es geht:

Viele Bürger fragen sich, warum erst zu einem so späten Zeitpunkt von den Fliegern diese Variante vorgelegt wurde.



Stadträtin Gerlinde Schrempp
(FL)

Der Grund ist, dass auch dem Gemeinderat während des gesamten Verfahrens vorgegaukelt wurde, dass man mit einer höchstens eineinhalbstündigen Sperrung an Spieltagen zu rechnen habe. Erst am 24. November 2016 wurde bekanntgegeben: Die Gutachter schrieben jetzt, dass der Flugbetrieb sieben Stunden gesperrt werden müsse. Das würde bedeuten, dass an den gesamten Spieltagen, aber auch an anderen zu erwartenden Veranstaltungen der Flugbetrieb zum Stillstand käme. Denn wer fliegt schon weg, wenn er nicht mehr zurückkommen kann, ebenso wer würde Freiburg anfliegen, wenn er später nicht mehr zurückfliegen kann.

Danach wurden vor allem die Unternehmen auf dem Flugplatz aktiv. Auf eigene Kosten haben sie ein renommiertes Architekturbüro beauftragt, die vorliegende Spiegelvariante auszuarbeiten. Das haben sie in wenigen Monaten geschafft, während die Stadtverwaltung dazu viele Jahre gebraucht und unglaublich viel Geld ausgegeben hat.

Was würde die Spiegelvariante für die Bewohner der angrenzenden Stadtteile, aber natürlich auch für die Gesamtstadt bringen?

- Erhebliche Minderung des Lärms für die Anwohner im Stadtteil Mooswald durch doppelte Entfernung des Stadions.*
- Deutlich bessere Erschließung des Stadions mit kürzeren Wegen.*
- Kein Eingriff in den „Müllberg“ durch Verschiebung der Zufahrtsstraße nach Osten – erhebliche Baurisikominderung und Kostenersparnis.*
- Erheblich geringere Belästigung der Anwohner durch Fußballfans.*
- Parkplätze deutlich näher an der Neuen Messe, dadurch echte Synergieeffekte, Park & Ride-Plätze.*
- Kein Zeitverlust durch Rechtsstreitigkeiten wegen unkündbarer Nutzungsverträge*

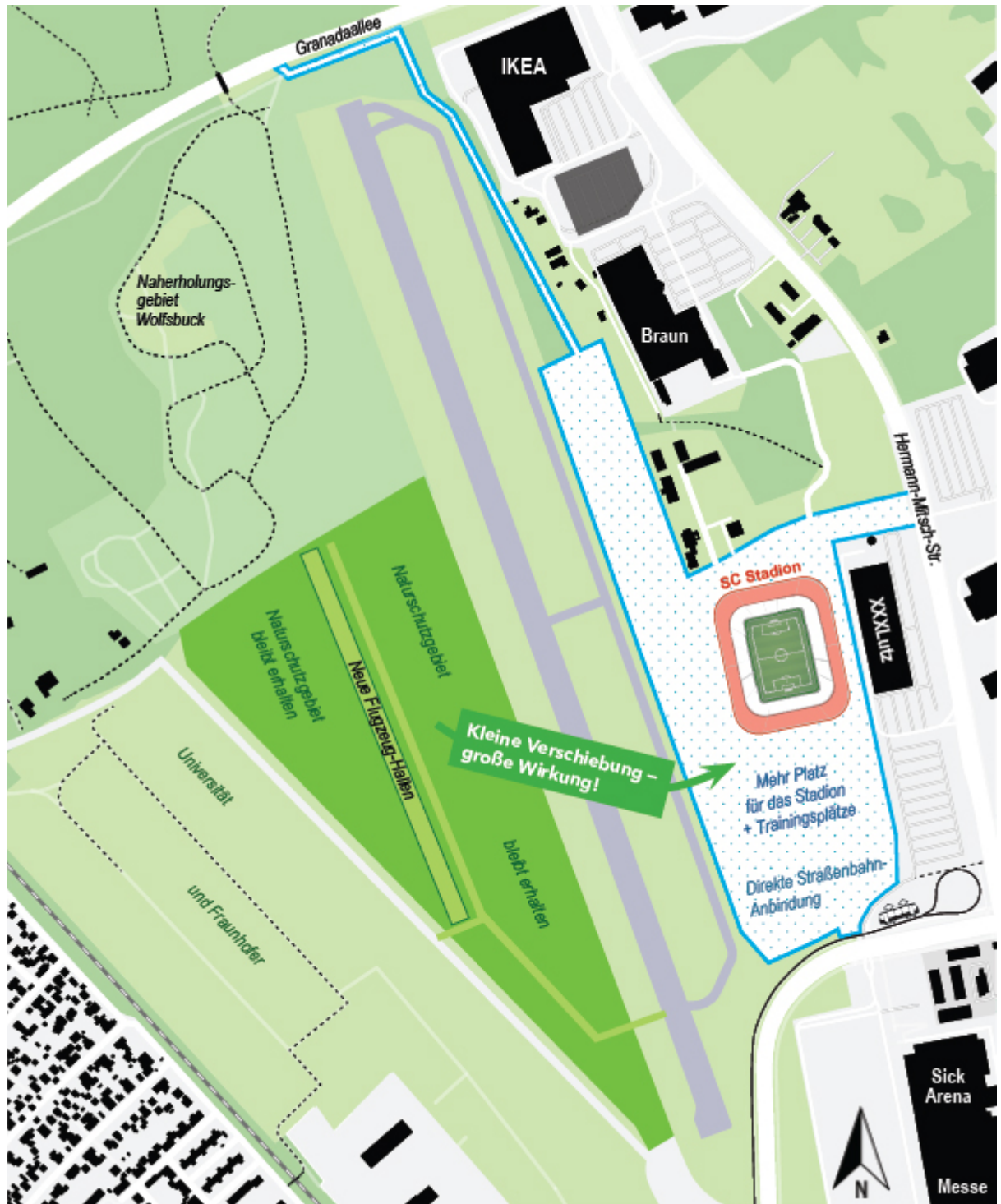
mit Flugplatznutzern.

- *Keine Gefährdung des Flugbetriebs durch Turbulenzen im Leewindfeld hinter dem Stadionkörper.*
- *Keine Sperrung des Flugplatzes während der Spiele.*
- *Fortbestand und Zuverlässigkeit der Organ- und Rettungsflüge.*
- *Kein Zeitverlust durch Widersprüche/Klagen von Anwohnern.*
- *Bessere Nutzbarkeit und Wirtschaftlichkeit des Stadions.*
- *Problemloser ÖPNV-Anschluss des Stadions über vorhandene Endhaltestelle Neue Messe. Dadurch keine Gefährdung von Menschen an der Bedarfshaltestelle.*
- *Erhebliche Vorteile für den Naturschutz.*
- *Deutlich weniger kostenintensive Ausgleichsflächen notwendig.*
- *Da die bisherige Planung im Kern beibehalten werden kann, keine neuen Gutachten erforderlich.*
- *Kostenneutral oder sogar kostensenkend.*

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit der Spiegellösung ist der Fortbestand des Flugplatzes gesichert mit all seinen Funktionen: Klima-Wirkung, Artenschutz, Naherholungsgebiet, Organ- und Rettungsflüge Tag und Nacht. Mit der entwickelten Spiegellösung könnte Oberbürgermeister Dr. Salomon sein Versprechen vom 6. Juni 2013 einhalten „Der Motorflugbetrieb wird nicht eingeschränkt“. Aber auch die zu Freiburg gehörenden Segelflieger könnten auf dem Flugplatz ihren Sport weiterhin betreiben.

Gerlinde Schrempp, Stadträtin FL/FF



Die Spiegelvariante zur Stadionplanung (Grafik: C. Maschowski)

FL/FF-ANZEIGE IM STADTKURIER VOM
08.12.2016



Am 8. Dezember 2016 ist im Freiburger STADTKURIER (auf der 3. Seite) die 6. große Anzeige der Fraktionsgemeinschaft Freiburg Lebenswert/Für Freiburg /FL/FF erschienen. Die Fraktion möchte in der bereits 2015 gestarteten Image- bzw. Anzeigenkampagne - ähnlich wie das andere Fraktionen auch tun - auf die geleistete Arbeit im Gemeinderat sowie auf die von ihr vertretenen Themen aufmerksam machen.

In der neuesten Anzeige sind folgende Beiträge zum Themen-Schwerpunkt Baupolitik enthalten:

- FL/FF als Bauverhinderer? - Von wegen! Anhand der Zahlen zeigt sich, dass der immer wieder gegen uns erhobene Vorwurf, wie seien "Bauverhinderer" nachweislich nicht stimmt.
- Alibi-Veranstaltung Perspektivplan - Die Praxis hat gezeigt, dass der Perspektivplan entgegen allen Versprechungen, einzig und allein der Realisierung von Bauflächen zum Wohle von Investoren und Spekulanten dient.
- Wann platzt die Immobilienblase? - Experten weisen im SPIEGEL nach, dass deutsche Städte am Bedarf vorbei viel zu viel bauen und dabei die Gefahren einer Immobilienblase ignorieren.
- OB in der Pflicht, seine Versprechen einzuhalten - Gutachten sowie alte und neue Realitäten widersprechen den Zusagen und Versprechungen, die im Wahlkampf um den Standort des SC-Stadion-Neubaus im Wolfswinkel gemacht wurden. Damit existiert die Geschäftsgrundlage für das Abstimmungsergebnis nicht mehr.

Hier die Anzeige als PDF-Datei:

[Anzeige_006_FL-FF_Stadtkurier_Dez_2016](#)



FL/FF als Bauverhinderer? Von wegen!

Seit der Gemeinderatswahl am 25. Mai 2024 wird der Fraktionsgemeinschaft Freiburg Lebenswert/ Für Freiburg (FL/FF) immer wieder vorgeworfen, sie sei ein „Bauverhinderer“. Aussagen wie „Sie wollen eine Mauer um Freiburg bauen“ oder „Sie wollen eine Käseplatte über Freiburg schieben“ werden immer wieder in den Raum gestellt. Dabei wird wieder besseres Wissen bewusst unterschlagen, dass FL/FF vielen Bauprojekten zugestimmt hat. Diese Pauschalurteile können durch Fakten leicht widerlegt werden. Die folgende Tabelle zeigt Bauprojekte, die FL/FF unterstützt hat (WE = Wohnflächen, ungefähre Angaben ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

Baugebiet	WE ca.
Beichenort 8-10 (+ Sanierung)	110
Bismarck 34 (+ Sanierung)	120
Breisacher Hof (+ Sanierung)	60
Breisacher Straße (Aldi, Norma)	70
Ebnet-Hornbühl Ost	100
Güterbahnhof	1.300
Innere Elben	50
Kronenmühlbach	70
Röderhof	340
Schäldacker	300
Uhl-Carre (Friedrich-Ebert-Platz)	140
Zirkelren (Lehen)	550
Summe	3.210

FL/FF betrachtet Bauprojekte differenziert. Aus diesem Grund sind wir nicht gegen solche, die Naherholungsgebiete, Kleingärten, landwirtschaftliche Nutzflächen oder den Mooswald zerstören. Bei den fünf neuen Wohnbauflächen, die im Dezember vorgestellt wurden, ebenso beim neuen Stadteil Dietenbach können wir daher einer Bebauung nicht zustimmen. Die vielen Probleme, die bei Dietenbach vorliegen, sind keineswegs ausgeklammert. Hier soll u.a. ein Wall entlang des Zubringers Mitte und der Besondere mit einer Höhe von 6 m und einer Länge von etwa 1,5 km gebaut werden, um die Besucher vor Lärm zu schützen. Wer baut denn nun tatsächlich Mauern um Freiburg? Als geradezu unantastbar empfunden wir, wenn eine Mauer aus sozialem Wohnungsbau entlang der Paduaallee anstelle des Mooswaldes als Lärmschutz für einen Stadteil funktionieren soll.



Keine Baupolitik für Spekulanten sondern für den tatsächlichen Bedarf der Bürger

- Wir begleiten die Baupolitik der Stadt konstruktiv, aber kritisch und sachorientiert. Unsere Argumente sind begründet.
- Nicht nur wir, sondern viele Experten sprechen von der Gefahr einer Immobilienblase und einem Bauen am tatsächlichen Bedarf vorbei.
- Der Perspektivplan wurde als Alibi-Veranstaltung missbraucht, leider nur zum Nutzen von Investoren und Spekulanten.

Für eine sachorientierte und bürgernahe Politik

Alibi-Veranstaltung Perspektivplan

Im Freiburger Stadtentwicklungsausschuss am 8. November 2023 wurde der Perspektivplan Freiburgs gelobt. Ein Großteil der Freiburger Einwohner sieht den Perspektivplan aber weit weniger positiv. Er wurde ganz offensichtlich und nach Meinung vieler Bürger einzig und allein ins Leben gerufen, um Büroflächen zu akquirieren. Die ersten fünf Flächen, die angelächelt aus dem Perspektivplan entwickelt wurden und deren Bebauung der Gemeinderat nun beschließen soll, wurden nach Aussage von Bürgern, die an den entsprechenden Gesprächs teilgenommen hatten, in den Sitzungen überhaupt nicht angesprochen. Von diesen fünf Flächen stehen vier bei der Bürgerschaft massiv in der Kritik.

So sollen bei einer bereits beschlossenen Fläche im Stadteil Schönlager viele Kleingärten, bei einer zweiten die als Naherholungsfläche sehr beliebten Dreisaxen und bei einer dritten die bereits als natürliche Ausgleichsmaßnahme dienende

wahner dieses Stadtteils zugehen, die massiv die vorgesehene Absteckung von 10 ha Mooswald für die vierte Baufläche entlang einer vierspurigen Umgehungsstraße mit der neuen Straßenkreuzung Paduaallee/Ebnetstraße kritisiert. Einzig die

sich zurecht, was für eine „Perspektive“ das sein soll, die ihnen ihre Kleingärten, Naherholungsgebiete und Wälder nimmt. Viele Bürger haben sich von der Arbeit beim Perspektivplan zurückgezogen, weil sie offensichtlich nur als Alibi-Beteiligung dazu dienen sollen, die Bürgerschaft der Stadt, eines Großteils des Gemeinderates und der Beauftragten zu legitimieren. Ganz allgemein ist feststellbar, dass die Erwartungen der Freiburger an den Perspektivplan enttäuscht wurden und von dem Versprochenen (z. B. „Erhalt von Freizeitan und Grünflächen“, „Räume für das Stadtleben freihalten“ oder „bestimmte Quartiere schützen“) so gut wie nichts eingehalten wurde. Einzig und allein die Suche nach Bebauungsflächen wurde realisiert.



Grünfläche der Straßenbahnwendschleife im Stadteil Zähringen ist, zumindest soweit es die dortigen riesigen Parkflächen betrifft, einigermassen unstrittig. Die Freiburger Bürger fragen

Fläche „Längeloch“ im Stadteil Zähringen ist, zumindest soweit es die dortigen riesigen Parkflächen betrifft, einigermassen unstrittig. Die Freiburger Bürger fragen

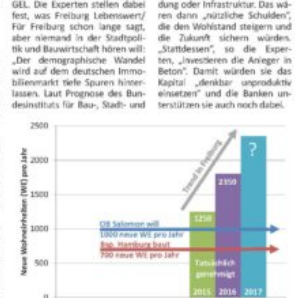
Siehe dazu: <http://freiburg-lebenswert.de/pressenotlage-zu-baubaechendiskussion>

Wann platzt die Immobilienblase?

Unter der Überschrift „Im Beton-Wahn“ waren Wirtschafts- und Immobilien-Experten im SPIEGEL (29.10.2018) vor einer Immobilienblase. Niedrige Zinsen und dadurch aufgestaute Schulden würden wie eine Droge wirken. „Sie lösen nicht das Problem – sie sind das Problem.“ Der Immobilienboom erfasst nicht

Metropolen wie Berlin und München, sondern auch Orte wie Erfurt, Weimar, Kassel und Freiburg. „Noch mag der Hochsumbender in den Mittelstädten wachsen, doch der Aufschwung ist trügerisch. Er speist sich vielfach nur durch Zuzüger“, so der SPIEGEL. Die Experten stellen dabei fest, was Freiburg Lebenswert/ Für Freiburg schon lange sagt, aber niemand in der Stadtpolitik und Bauwirtschaft hören will: „Der demographische Wandel wird auf dem deutschen Immobilienmarkt tiefe Spuren hinterlassen. Laut Prognose des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und

Dies sei ein typisches Indiz für spekulative Überreitungen. Legendär, so die Experten, werde die Luft entweichen, die Schulden aber würden bleiben. Dies wäre zu verurteilen, wenn das Geld in produktive Projekte geflossen wäre, wie Forschung, Entwicklung, Schulen, Ausbildung oder Infrastruktur. Das wären dann „nützliche Schulden“, die den Wohlstand steigern und die Zukunft sichern würden. „Statt dessen“, so die Experten, „investieren die Anleger in Beton“. Damit würden sie das Kapital „denkbar unproduktiv einsetzen“ und die Banken unterstützen sie auch noch dabei.



Raumforschung steigt die Zahl der Haushalte in den kommenden Jahren kaum noch an – ab 2025 geht es bergab. Weniger Wohnungsbedarf mithin sinkende Kaufpreise und fallende Mietrenten. Der Bau des neuen Stadteils Dietenbach würde z.B. erst beginnen, wenn laut Prognose der Bedarf bereits entzogen wird. Analysen und Experten der Berliner Beratungsfirma Empirica beobachten schon seit längerer Zeit, dass die Wohnungspreise schneller steigen als die Mieten.

Die Spekulations- und Immobilienblase wird „erst zweifelsfrei zu identifizieren“ sein, wenn sie schon platzt ist. Die Politik könne dann gar nicht mehr reagieren. Wie der SPIEGEL schreibt, wird „der Häuserboom zur Gefahr für die Konjunktur werden“. Ganz so schwegens von dem Schaden für die Natur, das Stadtleben und das Wohlbefinden in unseren Städten.

Siehe auch: <http://freiburg-lebenswert.de/stopp-den-neubauwahn>

OB in der Pflicht, seine Versprechungen einzuhalten

Bei der Veranstaltung in der Rathaus-Arena (7.6.2023) hat Oberbürgermeister Salomon versprochen, dass durch den Stadionbau der Motorflug nicht eingeschränkt würde. Die neuen Nachrichten aus dem Technischen Rathaus lauten jetzt aber: Fünf bis sechs Stunden an jedem Spitag ist kein Flugbetrieb möglich. Das gilt natürlich nicht nur für Spitage, sondern für alle Veranstaltungstage im geplanten neuen SC-Stadion. Auch die gewünschte SC-Hallenfläche der Mensale ist nicht wie geplant zu verwirklichen. Angeblich gab es keine Probleme mit Hallenfläche und Stadionriebs, jetzt müssen die Gutachter zugucken, dass wir doch Recht hatten, und weil niemand die Verantwortung übernimmt, wird der Flugplatz für sechs Stunden geschlossen. Gutachter sprechen von einer Bedarfshalle, für Bedarfshallenstellen gibt es aber keine GVFG-Mittel, was bedeutet, dass die Kosten vollständig an der Stadt hängen (bleiben).

Des Spielers in Schären das Stadion verlassen. Auch vor dem Spiel streben große Gruppen zum Stadion, manchmal ein bis zwei Stunden vor Antritt, auch sie müssen geschützt sein, sofern man den Flugbetrieb denn für gefährdend hält. Aber davon wollte man vor acht Wochen noch nichts wissen. Auch die angeordnete Segelfluggis-



walle gefragt. Das wäre aber zu vermeiden gewesen, wenn die Einwände der Sachkundigen – seien es Flieger, sei es Universität (Mensal, Parkplätze), seien es beauftragte Gutachter – sowohl von Stadtwartung als auch von den großen Fraktionen im Gemeinderat gehört worden wären. Das wollte man nicht, ganz im Gegen-

einigen großen Wert für die angrenzenden Bereiche der Innenstadt, gerade bei der seit einigen Jahrzehnten um bis zu 20-40%igen Zunahme der Sommer- und Tropentage in Freiburg. Fauna-Flora-Gutachten?

Mehrere im vergangenen Monat waren Westendstraße und Industriegebiet Nord stundenlang verstopft. Einmal wegen der Cullaria, der nächste Anlass war die Sirenenalarie. Der beauftragte Verkehrs-Gutachter der Stadt sieht darin kein Problem: Stau ist kein Verstoß, deshalb wird Stau nicht berücksichtigt. Freiburg Lebenswert/ Für Freiburg schon lange sagt, aber auch Bürgerinitiativen, Behördenvertreter, Verbände oder die Universität haben im Dialogverfahren, im Begleitemium und natürlich im Gemeinderat immer wieder die K.O.-Kriterien genannt. Unseres Erachtens ist die Genehmigungsgrundlage des Bürgerentscheides aufgrund der zahlreichen Gegenargumente nicht mehr existent.

tel, alles wurde in vorausweisendem Gehörnen der Verwaltung und dem SC gegenüber ausgewogen. Jetzt stellt sich heraus, dass es viele K.O.-Kriterien gibt und gibt. Der Motorflug, damit auch der Rettungsfahrt würde massiv beeinträchtigt, die klimatischen und lufttechnischen Gesichtspunkte wurden von der Stadt unter dem Tisch gehalten. Die Frisch- und Kaltluftproduktionsstätte Flugplatz hat

dem Flugplatz nicht möglich ist, aber auch Bürgerinitiativen, Behördenvertreter, Verbände oder die Universität haben im Dialogverfahren, im Begleitemium und natürlich im Gemeinderat immer wieder die K.O.-Kriterien genannt. Unseres Erachtens ist die Genehmigungsgrundlage des Bürgerentscheides aufgrund der zahlreichen Gegenargumente nicht mehr existent.